# Heimat- und Geschichtsverein Altenbeken e. V.

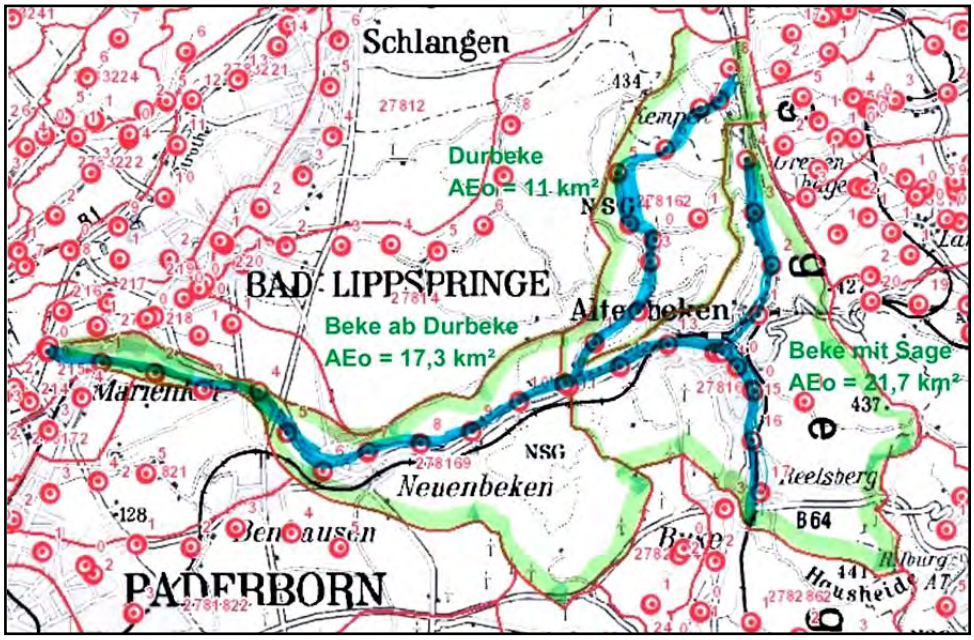
# Herbstexkursion Beke
# am 24. September 2017

| | |
|---|---|
| Wegstrecke: | 5,50 km mit Abstecher zum Bollerborn |
| Dauer: | Reine Gehzeit 1,50 Stunden, tatsächlich ca. 3 bis 3,5 Stunden |
| Treffpunkt: | Bushaltestelle am Viadukt, Abfahrt um 12:30 Uhr mit der Buslinie 431, Ankunft in Buke um 12:41Uhr |

## Allgemeines zum Wasser, Gewässer

| | | |
|---|---|---|
| Länge Beke von Quelle in Buke bis zur Mündung in Lippe | L | = 17,5 km |
| Einzugsgebiet Beke bis Einmündung in die Lippe | AE,o | = 50,0 km² |
| Wassermengen Beke bis Einmündung der Durbeke | HHQ(100) | = 15,9 m³/s |
| Beke bis Einmündung in die Lippe | HHQ(100) | = 33,4 m³/s |

Bemerkenswert ist die große Breite in Nord-Süd-Richtung bei Altenbeken (Kempen bis Buke ca. 7,0 km) und die geringe Breite zwischen Neuenbeken und Marienloh (bei Kleehof nur ca. 250 m).




*Gewässerstationierungskarte LANUV, NRW*

## 1. Quellbereich der Beke in Buke

Die Quelle der Beke liegt nach der Gewässerstationierungskarte des Landes NRW (Internetportal elwasweb) in Buke südöstlich des Bahnüberganges, obwohl das Seitengewässer "Spring" ständig und mehr Wasser zuführt.

## 2. Zwischen Altenbeken und Buke

Hinweis auf das geologische Profil:
Deutlich ist der Westhang der Egge (Unterkreide) und der Steilabfall der Oberkreide (Cenomanstufe) erkennbar. Diesen "Feinschliff" der 150 bis 65 Mio. Jahre alten Schichten haben allerdings erst vornehmlich die Gewässer geschaffen, mit Hilfe von Wind, Frost und Eis.
Das Tal zwischen den Hängen ist durch Ausräumung (Diluvium) der weicheren Cenomanmergel-Schichten durch die Beke und ihre Nebengewässer entstanden. Spätere Anschwemmungen (Alluvium) sind an den ebenen Tallagen erkennbar ebenso wie am Ostrand des Münsterländer Beckens zum Beispiel am Kleehof, wo man sowohl Kalk als auch Sandsteine findet neben den späteren glazialen Ablagerungen in den Eiszeiten.
Die tragende Bedeutung der Beke für unsere Landschaft hat auch den Beginn des Altenbekener Heimatliedes geprägt:
**"Im grünen Tal, dort wo die Beke fließt,..."**

Hinweis auf die 3 Quellhorizonte im Bereich von Altenbeken:
a. Im Eggegebirge:
am grünen Weg, Singerhäuff, im Rissgrund, Max- und Moritz-Quelle
b. Am Fuß des westlichen Eggekammes:
Sage (?), Sageborn, Bollerborn, Lammes-Quelle, Max- und Moritz-Quelle, Apuhl, Göke (Ecke Hüttenstraße/Ahornberg)
c. Am Fuß des östlichen Oberkreide- (Cenoman) Abhanges über dem Mergel:
In Hossen (Rüthers) Wiese unterm Hossenberg, Kuhlborn, Massens Wiese, Frankental, Höxtermanns Wiese, Zufluss zur Sage vom Lichten Platz (Tiefer Graben)
d. Weiterer Quellhorizont im Pawinkel
und weiter westlich im Garten Wittmann, unterm Viadukt und westlich des Viaduktes

## 3. Relikte der Umgehungsbahn

Auf dem Weg zum Apuhl über den alten Weg in den Apfelbaumsgrund sind noch Relikte der Viadukt-Umgehungstrasse sichtbar, die während des Zweiten Weltkrieges erstellt wurden:
Zwei Betonfundamente,
die Dammschüttung beidseitig des Weges,
die Verlängerung des Durchlasses im Bereich des Tales zwischen Driburger Grund und Apfelbaumsgrund.

Der von der Landesstraße 828 nach Norden abbiegende Weg führt zum ehemaligen **Posten 29** mit Dienstwohnung (früher Lange) und verlief früher über den dortigen beschrankten Bahnübergang, der eine Zuwegung zum Apfelbaumsgrund ermöglichte.

Der Weg wurde also wahrscheinlich in der Zeit des Baus der Bahnstrecke nach Kassel 1851 bis 1853 erstellt, um über den seinerzeit unbeschrankten "Übergang" über die damals eingleisige Bahnstrecke (zweigleisig ab 1905 bis 1907) in den Apfelbaumsgrund zu gelangen. Östlich der Bahnstrecke ist noch ein Hohlweg und ein Wegedamm, über den auch der Viaduktweg verläuft, in Richtung Talgrund zu erkennen.

(Unter- und Überführungen wurden damals offensichtlich aus Kostengründen nur bei wichtigen Wegen erstellt. So wurden zum Beispiel auch die Überführung Rehbergstraße (1909 nach Scholand) in Altenbeken und die Überführung Klusenbergweg in Schwaney (1963 nach Küting) erst nachträglich als Ersatz für die gefährlichen unbeschrankten Übergänge errichtet.

*Betonfundament der gepl. Bahnumgehung*

*Hohlweg bzw. Dammschüttung für die im zweiten Weltkrieg gepl. Bahn-Umgehung*

*Wegedamm vom ehem. Bahnübergang / Posten 29 in den Apfelbaumsgrund (heute teil des Viaduktweges)*

## 4. Apuhl und heutige Wasserversorgung

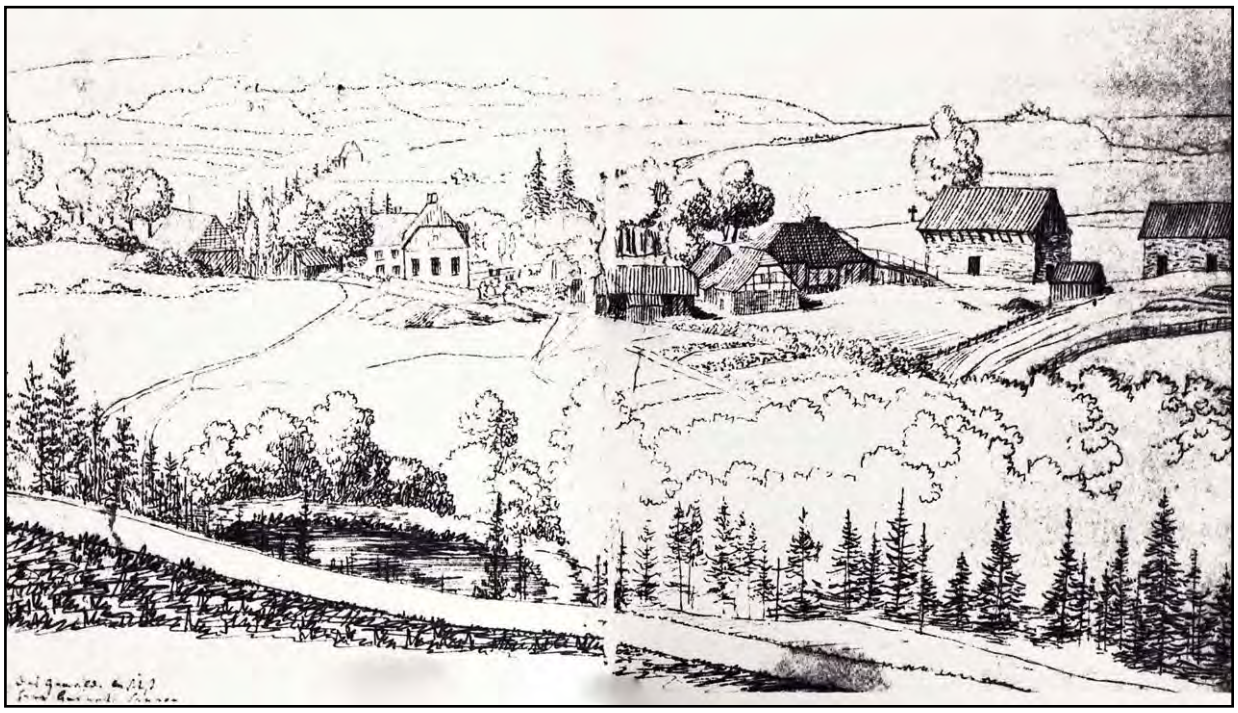
Die Apuhl-Quelle wurde früher von der Bundesbahn genutzt für die Versorgung der Dampflokomotiven mit Brauchwasserwährend das Trinkwasser für den Bahnhof und den Ort Neuenbeken aus einer Bohrung im Sagebachtal gefördert wurde. Das Wasser des Apuhls wurde in den verschieden Hochbehältern der Bahn auf der Ebene und am Sommerberg zwischengespeichert.

Heute wird die Apuhlquelle und der übrige Wasserreichtum in Altenbeken von den Eggewasserwerken (Gemeinde Altenbeken, Stadtwerke Bad Driburg, Wasserwerke Paderborn) für die Wasserversorgung genutzt.

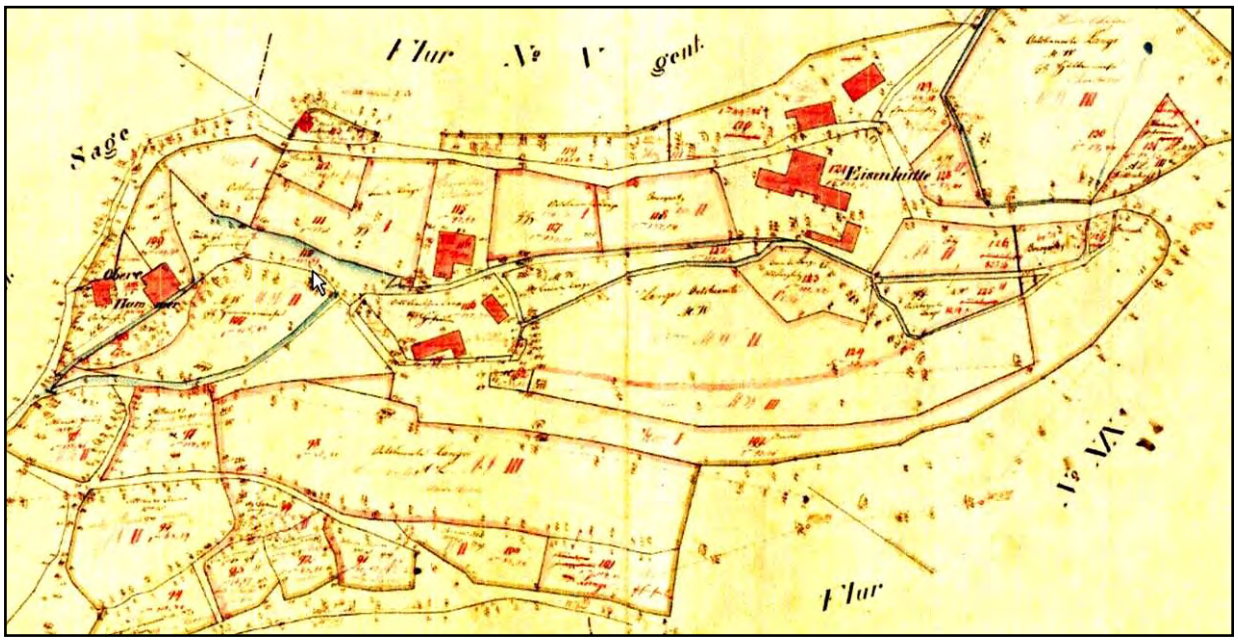
Der Apuhl ist die ergiebigste aller Quellen und Brunnen in Altenbeken (1,2 Mio. $m^3$ pro Jahr), die heute für die Wasserversorgung genutzt werden.
Die starke Schüttung beträgt bis zu 85 % (1,0 Mio. $m^3/a$) der Gesamtschüttung.
Der Apuhl ist im Gegensatz zu den anderen Wasserentnahmestellen kein Brunnen, sondern eine Quellfassung, das heißt, das Wasser tritt ohne Förderung zu Tage.
Die anderen Entnahmestellen in der Sage, am Bollerborn, Driburger Grund, Apfelbaumsgrund, Hossengrund und seit neuestem Am Spring in Buke sind Bohrungen mit eingebauter Förderpumpe.
Das gesamte Rohwasser wird zunächst zum Wasserwerk im Hossengrund gefördert, dort mittels Filter gereinigt,entkeimt und anschließend über Transportleitungen in die Hochbehälter am Reelsberg, auf dem Winterberg (Rühenfeld), auf dem Limberg, in Dahl und in Neuenbeken gefördert, vornehmlich nachts zwecks geringerer Energiekosten.
Aus den Hochbehältern fließt es dann über Transportleitung und Verteilungsnetze je nach Bedarf in die Ortsteile Altenbeken, Buke, Schwaney, Dahl, Flughafen Haxterberg, Neuenbeken und Benhausen.
Die zu versorgenden Ortsteile bzw. Ortsnetze sind zur Regulierung der Versorgungsdrücke in Hoch- und Tiefzonen eingeteilt.

## 5. Die Altenbekener Eisenhütte und das Hüttengelände

Auch das Hüttengelände liegt zwangsläufig am Gewässer, um die Wasserkraft zu nutzen.



*Der Altenbekener "Eisenhammer" um 1840 aus Westfalia Picta*




*Urriss Altenbeken 1830, Flur 12, Abteilung III Eisenhütte (Archiv Kreis Paderborn)*

Die in der Zeichnung von 1840 dargestellten Gebäude entsprechen weitgehend den im Urriss von 1830 verzeichneten Gebäude. Das ist durchaus bemerkenswert, da die zahlreichen Zeichnungen und Pläne der Altenbekener Eisenhütten aus verschiedenen Zeiten stark variieren. Denn die Gebäude der Hüttenwerke sind von ihren Eigentümern und den zahlreichen Pächtern sehr oft umgebaut, erneuert und ergänzt worden.
Es ist zu beachten, dass die Gesamtanlagen zur Herstellung und Weiterverarbeitung von Eisen in Altenbeken ab 1607 grundsätzlich aus mehreren Werken bestehen:

- aus der Eisenhütte mit Hochofen, Gießerei und Nebengebäuden
- aus den zwei Eisenhämmern
- und aus dem bzw. den Eisenerz-Bergwerken, bestehend aus Schächten und Stollen.

Diese Werke wurden zeitweise von unterschiedlichen Eigentümern oder Pächtern betrieben.

Kurzer Abriss der Altenbekener Hüttengeschichte
*(nach Franz Biermann, 1900, Geschichte des Bergbaus bei Altenbeken**)***

1607 Urkunde des Bischofs Diedrich zu Paderborn für **Schürfrechte** an den Isern Kuhlen (Rehberg) und auf St. Catharinen-Klusweide (Schwaney) zu Gunsten von Hermann Heistermann und Johannes Ludwig.

1610 Die ersten Bauwerke der ehemaligen Eisenhütte Altenbeken wurden an der Kreisstraße, heute Hüttenstraße, oberhalb der heutigen Gaststätte Friedenstal, des ehemaligen Herrenhauses, von den Faktoren Hermann Heistermann und Johannes Ludwig erbaut und in Betrieb genommen.

1625 Familie von Schilder (zu Himmighausen) macht Heistermann und Ludwig erstmalig die Schürfrechte streitig, da die Förderung des Eisenerzes auf Schilderschen Lehnsgütern lag. (Also offensichtlich am Osthang der Egge.)

1642 Bernd von Schilder macht Heistermann und Ludwig die Schürfrechte erneut streitig. Er erreicht, das ihm zunächst 1/3 des Werkes für 2.000 Taler abgegeben werden.

1649 Auch der Rest des Werkes geht für 5.000 Taler an die Familie von Schilder.

1670 Niedergang des Betriebes bis zur Stilllegung,
Mangel an Erzen (Technische Abbauschwierigkeiten, Grundwasser)

1714 Reichshofrat von Donop zu Wöbbel wird Besitzer der Altenbekener Hütte, des Hammers und der Erzlagerstätten, da er eine Tochter aus dem Hause Schilder geheiratet hatte. von Donop war offensichtlich ein unangenehmer Verhandlungspartner und oft in finanziellen Schwierigkeiten.

1748 Nach mehreren Pächterwechseln wird Dr. Ulrich Pächter, allerdings nur der Hütte und des Unteren Hammers, nicht der Erzbergwerke)

1757 Entstehung des Ulrichschen Hammerwerkes "zwischen dem Dorf und dem Donop'schen Hüttenwerk (heute Grundstücke bzw. Keller von Möller)

1767 Da von Donop bzw. sein Bergwerkpächter Natorp nicht ausreichend Eisenerz an Ulrich liefert, erhält Ulrich die Genehmigung für Erzschürfe am Köhlerberge und die Anlage des Antoniusschachtes.
Dieser soll nach von Donop innerhalb des Donop'schen Feldes (5 Maßen) gelegen haben, was aber nach den späteren Vermessungen nicht stimmte.
Damit beginnen die jahrzehntelangen Rechtsstreitigkeiten.

1774 Anton Ulrich, Sohn von Ludwig Ulrich, gründet ein neues Eisenwerk (Grundstück Schadomsky Ecke Hüttenstraße, Bollerbornsweg, heute Spieker)

1777 Ulrich baut neuen Hochofen unterhalb des Donop'schen Werkes im Bereich der Ecke Hüttenstraße / Bollerbornsweg, also in der Nähe seiner Hammerwerke.

1803 Anton Ulrich erwirbt das von Donop'schen Werk. Damit endet natürlich auch der Rechtsstreit.
Anton Ulrich bricht sein Hüttenwerk am Bollerbornsweg ab und lässt das Donop'sche Werk verbessern und erweitern.

Von 1774 bis 1803 haben in Altenbeken also zwei Hüttenwerke bestanden, mit zwei Hämmern und auch mit zwei Erzabbaugebieten.

1823 Eigentümer wird die Familie Adolf Langen, später verschiedene Erben
1899 Stilllegung des Oberen Hammerwerkes im Bereich Möller
1919 Verkauf an die Frankschen Eisenwerke
1922 Bau eines Emaillewerkes auf dem Hüttengelände ohne Nutzung
1926 Stilllegung jeglicher Fabrikation
1934 Verkauf an Privatleute, teils über Multhaupt, Verwalter der Federath'schen Stiftung

Heute noch sichtbare Relikte der Eisenhütte, zum Beispiel:

- Gasthof Friedenstal, ehemaliges Herrenhaus
- Hinterhaus Tingelhoff einschließlich Natursteinwänden und Holzbalkendecke
- Fundament und Gewölbe im Haus Düsterhaus
- Keller des Althauses Franz Klahold
- Sandsteine Gartenmauer Eusterholz und Klahold am Schützenweg
- Vertiefung vor Neubau Klahold: Lage des Unterkunftshauses (siehe Foto)
- Keller des Hauses Möller (Bereich des Oberen Hammers)

## 6. Bollerborn

Bereits auf der Gigas-Karte des Hochstiftes Paderborn aus den Jahren 1620 ff ist der "Bullerborn" als "fons mirabilis" also als wunderbare Quelle verzeichnet. Wunderbar, weil sie eine rhythmisch intermittierende Quelle war, die zudem mit lautem, bis zu 4,00 km weit hörbarem Getöse und Gepolter (fons resonus) hervorsprudelte.
Auf Grund dieser früher unerklärlichen Besonderheiten war sie sicherlich auch schon den Germanen in früherer Zeit bekannt.
Das Quellwunder "Bollerborn" gab jedenfalls Anlass für einige Sagen und Märchen.
*Das Bollerbornkreuz, Gemälde Josef Bieling*

*1620 - 1635 Gigas-Karte des Hochstiftes Paderborn, Ausschnitt*

Ein Kupferstich von J. G. Rudolphi aus dem Jahre 1671 stellt die "FONS RESONUS vulgo Bullerborn" dar.

*Der Kupferstich ist Teil der Monumenta Paderbornensia, eine in lateinischer Sprache verfasste Beschreibung der Geschichte und Geografie des Fürstbistums Paderborn. Sie wurde von Bischof Ferdinand von Fürstenberg verfasst und erschien erstmals 1669. Für die Illustrationen hat Johann Georg Rudolphi die Vorlagen für zahlreiche Stiche angefertigt.*

Obwohl derartige Darstellungen teilweise idealisiert oder dramatisiert (Hervorhebung der Geografie) wurden und deshalb nicht immer die Realität wiedergeben, stellen sich einige Fragen zum Bild:

- Die Blickrichtung des Zeichners ist in Richtung des Dorfes ( b. Oldenbeken vicus) gerichtet, also bergab in Richtung Westen. Der Weg führt also südlich und somit hangseitig am Bollerborn vorbei. Der ursprüngliche Bollerbornsweg in Richtung Reelser Grund lag gemäß preußischem Urkataster noch weiter nördlich am gegenüberliegenden Hang.
  Heute tritt die Quelle jedoch auf der Hangseite der Landesstraße zu Tage.
  Lag der frühere Bullerborn möglicherweise nicht an der heute als "historisch" angesehenen Stelle?
  Ist vielleicht die wesentlich ergiebigere Lammers-Quelle der eigentliche Bullerborn? (Diese Frage hat auch schon Franz Scholand gestellt.)
- Das vordere Pferdefuhrwerk, voll beladen mit Heu oder Stroh, fährt bergan, also Richtung Rehberg. Zu den Erzbergwerken am Rehberg?
- Warum ist der Baum, der der Quelle am nächsten steht, trocken?
  Hinweis auf das periodische trocken fallen des Bollerborn?

Wo also der historische Bollerborn wirklich war, kann heute nicht mehr festgestellt werden.

## 7. Die erste zentrale Wasserversorgung Altenbekens

Fest steht jedoch, das das Wasser des Bollerborn und der zahlreichen anderen Quellen und Gewässer in Altenbeken zum Waschen, zum Trinken und für gewerbliche Zwecke (zum Beispiel Luftzufuhr in Hochöfen, Energieerzeugung für Hammerwerke, Pochwerke und Mühlen).
Da die Gewässer allerdings auch für den Abtransport von Fäkalien und anderen Schmutzstoffen genutzt wurde, kam es des Öfteren zu Krankheiten wie Typhus, wie auch in anderen Orten.
Da verschmutztes Wasser damals als Ursache derartiger Krankheiten bekannt war, zog man ab dem jahre 1908 in Erwägung, eine zentrale Wasserversorgung zu erstellen. Franz Scholand berichtet im Jahre 1908:

Da im August ein Typhusfall auftrat, dem im November drei weitere Fälle folgten, will man den Bau der Wasserleitung beschleunigen. Der Kostenanschlag beträgt 84 000 M, 70 000 M für die Leitung,14 000 M für die Hausanschlüsse. Die Forstverwaltung wird 15 000 M Zuschuß leisten, damit Oberförsterei und Forsthaus Durbeke angeschlossen werden. Einen weiteren Zuschuß erhofft man aus dem Westfond zu erhalten: Der tägliche Bedarf an Wasser wird auf 50 l für die Person, 50 l für Großvieh, 15 l für Kleinvieh, zusammen auf 143,5 cbm für den Ort, 8,15 cbm für die Durbeke = 151,65 cbm = 1,8 Sekundenliter geschätzt. Zur Speisung der Leitung sollen drei Quellen des Bollerborns mit 20 ... 1652 cbm täglich dienen.
Die geringste Leistung der Hauptquelle betrug 2,4 Sek. Liter. Die Quelle bei Lammers liefert 43 Sek.l und soll das Pumpenwerk treiben, durch welches

das Wasser auf die Höhe nördlich des Bollerborns in den Hauptbehälter gedrückt wird. Das Pumpwerk wird bei der Tegtmeierschen Mühle, die für 11 000 M angekauft wurde, angelegt. Die Baukosten betragen p. Einwohner 70 000/ 1984 M = 35,3 M, p. Haus 70 000/ 257 M = 272 M.

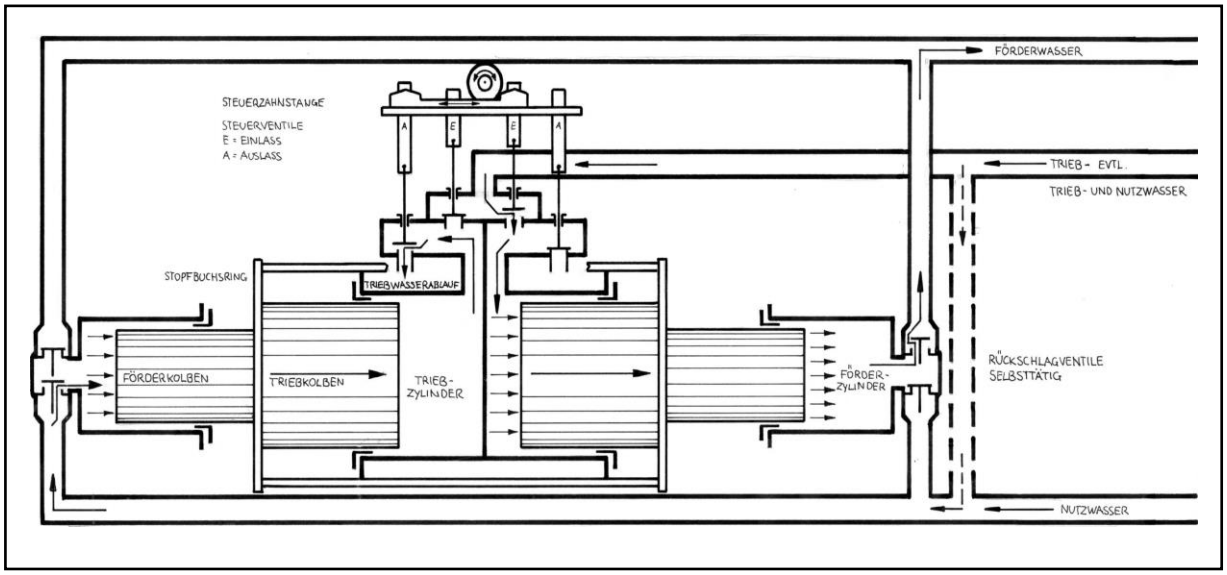
Während die Reichsbahn bereits das Wasser des Apuhl und des Brunnens in der Sage nutzte, begann die zentrale Wasserversorgung der Gemeinde Altenbeken mit der Nutzung des Bollerborn und der Lammers-Quelle.

Die zentrale Wasserversorgung Altenbekens ging **1912** in Betrieb, wobei zunächst das Wasser der Lammers-Quelle genutzt wurde, da der Bollerborn unter Denkmalschutz stand. Das Wasser lief dem Ort in freiem Gefälle zu.

Die Lammers-Quelle war hygienisch jedoch nicht einwandfrei, vermutlich auf Grund der Nahe liegenden Häuser, sodass nach Aufhebung des Denkmalschutzes ab **1928** nur der Bollerborn für das Trinkwasser und das Wasser der Lammers-Quelle für den Antrieb der Lambachpumpe genutzt wurde, um das Trinkwasser in den Hochbehälter ( V = 2 * 80 $m^3$) auf der Ebene zu fördern.

Das hervorragende Merkmal dieser Pumpe ist, dass sie ohne Zuführung von Fremd-Energie auskommt.

*Altenbekener Lambachpumpe vor dem Richard-von-Weizsäcker-Kolleg in Paderborn*




*Schema einer 2-straßigen Lambachpumpe*

Obwohl in der Regel keine Vermischung der Wasserströme erfolgen soll, wurde auch das nicht einwandfreie Wasser der Lammers-Quelle für Trinkwasser genutzt, da der Bollerborn oft nicht genug Wasser bot. Die Lambachpumpe war von 1911 an über 50 Jahre in Betrieb.

## 8. Obermühle mit Mühlengraben

Die Obermühle befand sich am Bollerbornbach westlich des heutigen Bahndamm, wo jetzt das Haus Heinrich Brockmann steht.
Im Jahre 1812 war ein Anton Niggemeier aus dem Hause Grolmes. Nach mehreren Eigentümern und Pächtern wurde der Betrieb im Jahre 1887 aufgegeben. Das Fachwerkhaus verfiel. 1908 kaufte die Gemeinde das Grundstück und errichtete unmittelbar westlich des Mühlengebäudes das Pumpenhaus, in dem die Lambachpumpe aufgestellt wurde. Dieses Grundstück gehörte allerdings zur Eisenhütte, so dass die Gemeinde auch dieses Grundstück kaufen musste.

*Die Obermühle am Bollerborn, Ölgemälde Josef Bieling*

Das Mühlengebäude verkaufte die Gemeinde an den Bauunternehmer Klodt, der die Steine für sein Haus in der Kuhlbornstraße verwendete.
Ein heute noch sichtbares Relikt der Obermühle ist der kleine Durchlass im Bahndamm neben der Straßenunterführung der Bollerbornstraße. Dieser Gewölbedurchlass wurde 1851 bis 1853 im Zuge der Bahnstrecke von Paderborn nach Kassel erstellt für den Mühlengraben der Obermühle. Siehe Kataster von 1911!

## 9. Die Beke im Oberdorf

Das Wasser der Beke und seiner Nebengewässer ist heute begradigt und eingefasst, also stark kanalisiert, so dass kein natürlicher Verlauf und kein naturnahes Bachbett mehr vorhanden ist. Das gilt auch für die Nebenbäche, insbesondere den Sagebach.
Natürliche Gewässer sind heute im Bereich der Ortslagen und Siedlungen nicht mehr vorhanden.. Wie bereits erwähnt, wurden die Gewässer früher auch zur Ableitung von Fäkalien und anderen zu entsorgenden flüssigen und festen Stoffen genutzt.
Die Fäkalien wurden in Gruben und Dreikammergruben gesammelt, wobei allerdings der Überlauf, ebenfalls noch stark verschmutzt und somit Sauerstoff zehrend, über die damaligen Betonrohrkanäle in die nahe liegenden Gewässer abgeleitet wurde. Auch gewerbliche Abwässer wurden eher unbehandelt in die Gewässer eingeleitet:
So war zum Beispiel montags Schlachttag , so dass sich die Beke rot färbte.

Hinweis auf den früheren Verlauf des Kuhlbornbaches durch Selkers Wiese bis zum Marktplatz.

*Kuhlbornbach in Selkers Wiese Beke bei Volkhausen*

*ehem. Sägewerk*

## 10. Beke am Marktplatz, Abflussleistung

Ein Volumenstrom ist das Volumen eines Mediums (z. B. Wasser), welches sich in einer Zeiteinheit durch einen Querschnitt bewegt. Die Einheit eines Volumenstroms ist $m^3/s$. Ein Volumenstrom berechnet sich mittels folgender Formel:

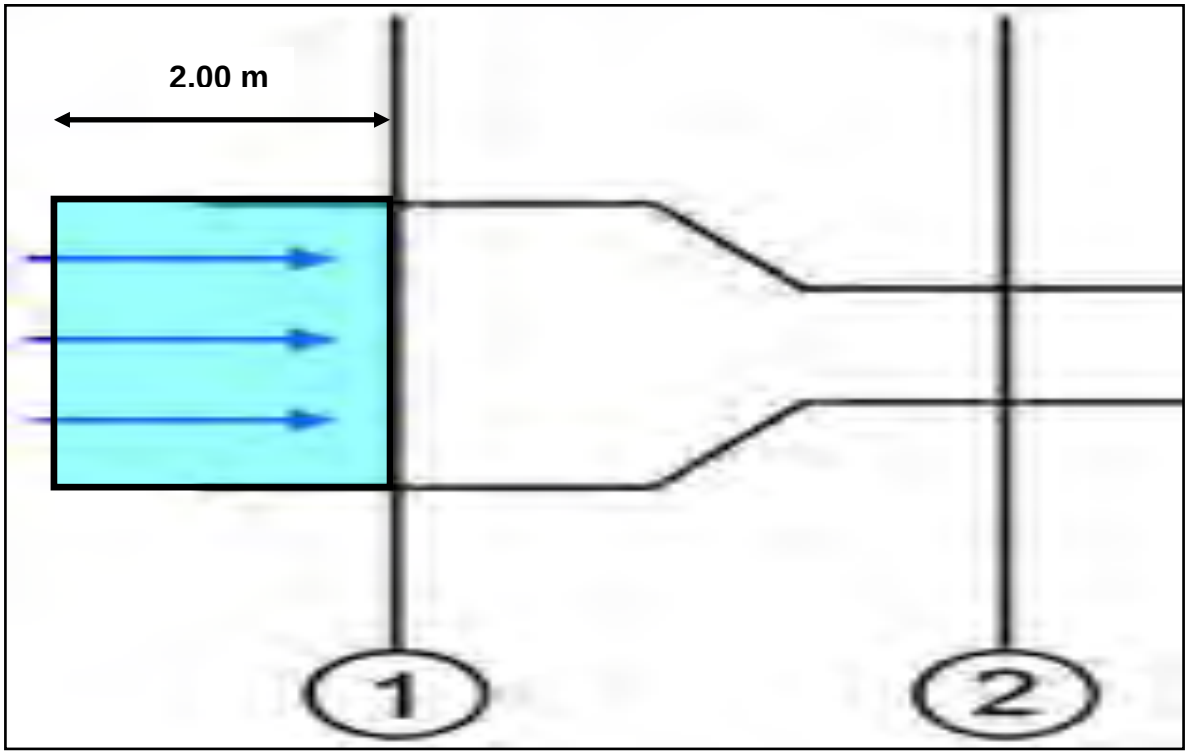
$Q = v * A \quad [ m^3 / s ]$

v mittlere Strömungsgeschwindigkeit in [m/s]
A Querschnittsfläche an der betrachteten Stelle in [$m^2$]

Zum Beispiel kann mit dieser Formel ermittelt werden, wie viel Wasser in einer bestimmten Zeit durch ein Profil oder eine Leitung strömt:

Überschlägliche Berechnung eines Kastenprofils:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Breite des Abflussquerschnittes: | B | = | 4,00 m |
| Wassertiefe | WT | = | 1,00 m |
| Abflussquerschnitt | A | = | B * WT = 4,00 $m^2$ |
| Geschwindigkeit gemessen | v | = | 2 m / s |
| Abflussleistung | Q | = | 4,00 * 2,00 = 8,00 $m^3/s$ |




**Kontinuitätsgleichung: Q = v1*A1 = v2*A2**

## 11. Beke im Unterdorf

Früher war das Bachbett der Beke erheblich flacher bzw. die Hauptstraße lag tiefer, so dass häufige Überschwemmungen der Straße und der anliegenden Häuser stattfanden.
Diese Überschwemmungen passierten vornehmlich im Unterdorf, da dort größere Wassermengen auf ein geringeres Gefälle trafen. Während die Beke mittlerweise hochwasserfrei ausgebaut wurde, ist der Abflussquerschnitt des Sagebaches noch eingeengt und somit zu klein, um Hochwassermengen ohne Ausuferungen, also schadlos abzuleiten.

Am 03. Februar 1923 ertrank ein 5-jähriges Kind des Landwirtes H. Vetter in der Beke, seit 40 Jahren das 4. Opfer der Beke. Am 05. Mai 1927 ertrank das 2. Kind des Sägemüllers Lammers, 2,5 Jahre.

Im Pawinkel sind zahlreiche Quellen vorhanden, die heute allerdings kaum noch wahrgenommen werden. Dieser Wasserreichtum lässt vermuten, dass hier die Ursprünge des Dorfes Altenbeken lagen.
In diesem Bereich befanden sich auch die bischöflichen Fischteiche.

*Hochwasser am 09. Februar 1932, Foto Gemeindearchiv*

## 12. Die Mittelmühle

**Allgemeines:**

Für die Nutzung des Wassers aus Gewässern, auch für den Mühlenbetrieb, wird in der Regel ein Wasserrecht erteilt, das die Ableitung, Nutzung und Wiedereinleitung beinhaltet.
Der Umfang der Ableitung ist auf 1/3 der Gesamtwassermenge im Gewässer begrenzt, damit eine ausreichend Wassermenge im Gewässer verbleibt.
Die Regelung erfolgt durch Überlaufwehre und Schütze.
Diese Anlagen sowie der Mühlengraben und der Umflutgraben sind vom Rechte-Inhaber zu unterhalten.

1655 Erwähnung der Mittelmühle als fürstbischöflichen Mühle,
nach Neuheuser älteste Mahlmühle Altenbekens, die Korn mahlen durfte.

Der heutige Mühlengraben wird nicht mehr von der Beke gespeist, sondern von Quellen im Pawinkel nördlich der Adenauerstraße, da das Wehr bei Amelunxen beseitigt wurde.

## 13. Die Sägemühle (Bensteins Mühle)

1655 wird in einem Visitationsbericht ein Sägemüller erwähnt.
1894 Konkurs: Einrichtung einer Schlossfabrik durch Gockel aus Bonenburg (bis 1913).
1918 Müller errichtet eine Klammerfabrik und betreibt ein Sägewerk
Aus dem Sägewerk entstand die Möbelfabrik

## 14. Die Ölmühle

1655 Nennung eines Oelisschläger aus Altenbeken in einem Visitationsbericht
1811 Kauf der Mühle durch den Hüttenbesitzer Anton Ulrich. Die wahrscheinlich geplante Nutzung der Wasserkraft zur Eisenbearbeitung erfolgte nicht.
1829 Joseph Claes erwirbt mit seinem Erbteil aus der Mittelmühle die Ölmühle für 3675 Taler.

Altenbeken, 24. September 2017

Michael Bieling

*Fotos : Michael Bieling, soweit nicht anders angegeben*

Heimat- und Geschichtsverein Altenbeken e. V.

## *Anlagen*

*Anlage 1* *Übersichtsplan Wegverlauf*
*Anlage 2* *Einzugsgebiet der Beke*
*Anlage 3* *Gewässerdaten der Beke*
*Anlege 4* *Geologoisches Querprofil*
*Anlage 5* *Anlage 5 Foto Eisenhütte Altenbeken 1912*
*Anlage 6* *Eisenwerk Unterkunftshaus 1930 Zeichnung und Foto*
*Anlage 7* *Lageplan Eisenhütte 1930*
*Anlage 8* *Lageplan 1930 überlagert mit DGK5*
*Anlage 9* *Urkataster 1830 Eisenhütte*
*Anlage 10* *Eisenhütte Zeichnung 1840 aus Westfalia picta*
*Anlage 11* *Lageplan 1830 überlagert mit DGK5*
*Anlage 12* *Bullerborn aus 1671 Monumenta_Paderbornensia-Bullerborn*
*Anlage 13* *Altenbeken Flur 6 Bollerborn Katasterplan 1911*
*Anlage 14* *Lambachpumpe Schema*

## *Quellen*


- *Biermann, Franz* *2015: Geschichte des Bergbaus bei Altenbeken, Heimat- und Geschichtsverein Altenbeken, Sonderabdruck aus der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde, Band 58 (1900)*
- *Küting, Heinz* *1963: Schwaney, Zur Geschichte eines tausendjährigen Siedlungsraumes*
- *Lippert, Willy* *1980: 3. erweiterte Auflage: Das Eggegebirge und sein Vorland (EGV-Wanderführer)*
- *Maasjost, Ludwig* *1962: Das Eggegebirge, Landschaftsführer des Westfälischen Heimatbundes, Heft Nr. 4*
- *Maasjost, Ludwig* *1962: Die Paderborner Hochfläche, Landschaftsführer des Westfälischen Heimatbundes, Heft Nr. 5*
- *Neuheuser, Heinrich* *1960: Geschichte der Gemeinde Altenbeken*
- *Stille, Hans* *1935 : Erläuterungen zu Blatt Altenbeken Nr. 2368 der geologischen Karte von Preußen, Berlin 1935*
- *Wolle* *1945: Die Quellen und die Quellbäche der Lippe, Gutachten*
- *NRW-Atlas* *Geobasis NRW 2017, bereitgestellt über tim online gemäß GeoBasis BNErl. NRW*
- *LANUV* *Fachinformationssystem ELWAS der Wasserwirtschaftsverwaltung NRW*
- *Wikipedia*